

Merkblatt zur Arbeitssicherheit in der Grünpflege

Schmetterlingsraupen mit Brennhaaren

Eichenprozessionsspinner	<i>Thaumetopoea processionea</i>
Pinienprozessionsspinner	<i>Thaumetopoea pityocampa</i>
Dunkler Goldafter	<i>Euproctis chrysorrhoea</i>

Einleitung

Eine Arbeitsgruppe der AS SUD hat sich mit drei vermehrt auftretenden Schmetterlingsarten befasst, deren Raupen Gesundheitsschäden hervorrufen können. Es handelt sich um den Eichen- und den Pinienprozessionsspinner sowie den Dunklen Goldafter. Der Kontakt mit Brennhaaren ihrer Raupen führt zu Reizungen und allergischen Reaktionen von Haut, Schleimhäuten und Atemwegen.

Die Dokumente auf dieser Homepage und die begleitenden Flyer wurden in der Arbeitsgruppe "Biologische Gefahren" der KGr AS SUD mit beigezogenen Fachleuten des BAFU und der WSL erarbeitet. Der Text ist teilweise dem unten aufgeführten Buch von Pro Natura entnommen. Der Fachautor für die uns interessierenden Arten (Prozessionsspinner und Dunkler Goldafter), Rudolf Bryner, hat uns auch zahlreiche Bilder zur Verfügung gestellt und erlaubt, die Merkblätter (insbesondere diejenigen zur zur Biologie der drei Arten) auf der Grundlage des Buches zu erstellen.

Pro Natura, 2000: Pro Natura - Schweizerischer Bund für Naturschutz (Hrsg.) 2000: Schmetterlinge und ihre Lebensräume. Arten, Gefährdung, Schutz. Schweiz und angrenzende Gebiete. Band 3.

Wieso können Raupen gefährlich sein?

Die meisten von uns kennen Schmetterlinge als farbenfrohe, fliegende Boten des Sommers. Einigen ist bewusst, dass ihre Raupen ganz schön gefräßig sein können. So verpflegt sich zum Beispiel der Kohlweissling im Gemüsegarten. Der Frostspanner kann Obstanlagen schädigen, indem er Knospen, Blätter und Blüten frisst. Die Gespinnstmotte packt die von ihr kahl gefressenen Gehölze und deren Umgebung in ihre weissen Gespinste ein. Die Raupen des Schwammspinners vermögen bei den seltenen Massenvermehrungen ganze Wälder zu entlauben und die Anwohner zu beunruhigen, wenn sie zu Hunderten oder Tausenden in Gärten und Häuser eindringen.

All diese Arten mit auffälligen Gespinsten, Nestern und starkem Blattfrass erregen zwar unsere Aufmerksamkeit und sind für Kulturpflanzen mehr oder weniger schädlich. Aus gesundheitlicher Sicht sind sie jedoch harmlos.

Auch die drei Arten, denen dieses Merkblatt gewidmet ist, fallen auf - mit Nestern, Gespinsten, Blattfrass und Raupenprozessionen. Darüber hinaus können sie sich aber auch auf die Gesundheit des Menschen auswirken. Ihre Raupen besitzen Brennhaare, die starken Juckreiz und Hautreizungen aber auch Schädigungen an Atemwegen und Augen hervorrufen können.

Brennhaare

Was sind Brennhaare und welche Funktion haben sie?

Brennhaare schützen die Raupen und spätere Entwicklungsstadien (Puppen, Schmetterling, Ei) vor Fressfeinden.

Sie sind winzig klein: 0.1 - 0.2 mm (Dies gilt nur für die Prozessionsspinner - beim Goldafter sind es die gut sichtbaren, goldbraunen Haare.)

Sie sind zahlreich: 600'000 / Raupe

Sie bleiben haften: im Nest, an der Rinde, im Gras und im Laub, an den Kleidern

Sie brechen bei Beunruhigung der Raupen ab und behalten ihre Wirksamkeit über Jahre.

Wie kommen Sie mit den Haaren in Kontakt?

- Wenn Sie sich im näheren oder weiteren Umfeld der befallenen Sträucher oder Bäume aufhalten. Die Haare schweben in der Luft und können mit dem Wind bis zu 200 m verweht werden.
- Wenn Sie die Nester oder Raupen berühren.
- Wenn Sie Arbeiten ausführen, bei denen am Boden liegende Raupenhaare aufgewirbelt werden: Laub rechnen, mähen, aufräumen nach Schnitтарbeiten.
- Wenn Sie Rindenholz berühren / verarbeiten, an dem sich vor Jahren ein Nest eines Eichenprozessionsspinners befunden hat. (Das Nest des Eichenprozessionsspinners befindet sich häufig am Stamm, während die Nester von Pinienprozessionsspinner und Goldafter in den peripheren Bereichen der Gehölze vorkommen).

Die Brennhaare des Goldafters sind weniger wirksam, werden jedoch zum Schutz aller Entwicklungsstadien eingesetzt: die ebenfalls nur von den Raupen gebildeten Haare werden in den Puppenkokon eingewoben und das weibliche Tier streicht sie sich an den Hinterleib, von wo sie bei der Eiablage auf das Ei gelangen.

Auswirkungen

Wie wirkt sich der Kontakt mit dem Dunklen Goldafter aus?

Ihr Körper kann beim Kontakt mit den Brennhaaren des Goldafters mit starkem Juckreiz reagieren, der allenfalls erst Stunden nach dem Kontakt beginnt, dann evtl. aber mehrere Tage anhält. Die begleitenden Hautrötungen treten im Falle des Goldafter-Kontaktes nur dezent auf. Die Stärke des Juckreizes kann hingegen zu Schlaflosigkeit führen.

Wie wirkt sich der Kontakt mit einem Prozessionsspinner aus?

Bei Kontakten mit einem Eichen- oder Pinienprozessionsspinner sind weitergehende Wirkungen möglich:

▪ Raupenhaar-Dermatitis

Unmittelbar nach Kontakt entwickelt sich ein starker Juckreiz, dem innerhalb von ca. 24 Stunden sichtbare Hautreaktionen folgen. Diese äussern sich am häufigsten als insektenstichartige Papeln, als nessel-suchartige Quaddeln oder als lokale rote Flecken. Auch flächige schmerzhaft Hautrötungen sind möglich.

▪ Entzündungen von Augenbindehaut und Auge

Gelangen die Raupenhaare in die Augenbindehaut kommt es dort zu akuter Konjunktivitis mit Rötung, Lichtscheu und starker Schwellung der Augenlider. Gefährlicher sind die Auswirkungen der Gifthaare, wenn sich diese durch die Hornhaut bohren. In der Folge kann es dann zu schweren Entzündungen im Augeninneren kommen. Es handelt sich hierbei um eine seltene, aber nicht auszuschliessende Folge des Kontaktes mit Prozessionsspinnern.

▪ Entzündungen der oberen Luftwege

Einatmen von Raupenhaaren kann zu Entzündungen im Rachenbereich, zu Schwellungen der Nasenschleimhaut und Bronchitis führen. Auch asthmaartige Symptome (vereinzelt), Allergien und sogar allergische Schockreaktionen (Extremfall) sind aufgetreten.

▪ Langzeiteffekte

Empfindlichkeit und Reaktionsintensität der Betroffenen nimmt bei wiederholten Raupenkontakten zu.

Begleiterscheinungen bei allen Arten

Alle beschriebenen Krankheitsbilder können von Allgemeinsymptomen wie Schwindelgefühl, Fieber und allgemeinem Krankheitsgefühl begleitet sein.

Individuelle Unterschiede

Der Kontakt mit Brennhaaren wirkt sich nicht bei jeder Person gleich stark aus; Einzelne sind sogar immun gegen die Substanzen.

Mögliche Symptome:



Bilder, welche die möglichen Folgen des Kontaktes mit Brennhaaren von Prozessionsspinnern darstellen.

Sofortmassnahmen bei Betroffenen

- Sofort duschen, Haare waschen (mit Seife spülen, nicht reiben!) und die Kleider wechseln.
- Nicht kratzen; kontaminierte Hautpartien evtl. mit Klebestreifen von den Haaren befreien.
- Die kontaminierten Kleider luftdicht und separat lagern und bei mindestens 60°C waschen.
- Die betroffenen Hautpartien können mit Antihistamingel (z.B. Fenistil) behandelt werden.
- Im Falle von Goldafter-Beschwerden wurden auch mit Kalzium-Brausetabletten (1'000 mg) gute Erfolge erzielt. **Deren Einnahme darf jedoch nur nach Rücksprache mit dem Hausarzt erfolgen.**
- Bei sehr starkem Juckreiz oder anderen auffälligen Symptomen ist ein Arzt aufzusuchen, der auf den Kontakt mit Raupenhaaren hinzuweisen ist.

Die Raupenproblematik wird versicherungstechnisch als Unfall behandelt (analog Zeckenbiss).

Massnahmen am befallenen Standort

Erste Schritte der mit dem Befall konfrontierten Unterhaltsequipe vor Ort

- **nicht berühren !**
- **markieren** und allenfalls absperren
- **erfassen** von Wirtspflanze, Nest, Raupen, Frassspuren
- **melden** an den Vorgesetzten und die Kollegen vor Ort

Lagebeurteilung - durch den zuständigen Werkhof

- Stärke, Charakteristik und Ausdehnung des Befalls.
- Handelt es sich um eine Art mit Brennhaaren? Um welche Art handelt es sich?
Evtl. muss eine Fachperson zur Bestimmung der Art angefragt werden. Bei Unklarheiten kann der kantonale SiBe (siehe link) oder der kantonale Pflanzenschutzdienst (siehe link) angefragt werden. Die Kenntnis der Art dient in einem ersten Schritt der **Abschätzung der potentiellen Gefährdung**. Später ist die Kenntnis der Art zwingende Voraussetzung für die Massnahmenplanung.

Beim Eichenprozessionsspinner ist erhöhte Vorsicht geboten: die Brennhaare sind besonders stark und lange wirksam. Sie befinden sich auch im alten Nest; an der Rinde der Eiche, die vor Jahren ein Nest beherbergt hat; im Umfeldes eines befallenen Baums: in der Luft, im Gras...

Auch die Raupen des Pinienezessionsspinners vermögen mehr als nur Juckreiz auszulösen. Die Gefahr konzentriert sich jedoch auf die Nester und die Raupen. Da sie im Gegensatz zum Eichenprozessionsspinner ihre Nester im Winter bilden, kommt es seltener zu Konflikten mit Besuchern, die sich in der Natur erholen wollen.

Die Auswirkungen der Goldafterraupen sind relativ harmlos: der starke Juckreiz kann hingegen Schlaflosigkeit bewirken.

- **Beurteilung des Konfliktpotentials des Standortes:** von wem, wie häufig und mit welcher Dringlichkeit muss der Standort begangen werden? Zur Ermittlung des Konfliktpotenzials werden befallene Standorte in drei Kategorien eingeteilt:

regelmässig frequentierte Bereiche: Rastplätze und alle Bereiche, die regelmässig gewartet oder gepflegt werden müssen.

Empfindliche Bereiche: Gebiete mit empfindlicher Nutzung (Kinderspielplatz oder Grünanlagen, Garten oder Obstgarten) angrenzend an die Gehölze resp. in deren näherem Umfeld.

Unempfindliche Bereiche: Strassenrandbereiche, die nur sporadisch gewartet oder gepflegt werden und in deren Umfeld keine empfindliche Nutzung angesiedelt ist.

Weiteres Vorgehen - durch den zuständigen Werkhof, ev. mit Unterstützung des kantonalen SiBe

Wenn bei der Lagebeurteilung festgestellt wird, dass ein Befall mit einer Brennhaar tragenden Art vorliegt, folgen als nächste Schritte:

- Arbeiten mit Schutzkleidung beenden oder vorläufiger Abbruch der Arbeiten
- Öffentlich zugängliche Bereiche: Absperren des Standortes inklusive Information für allfällige Nutzer/-innen. Textvorschlag:
Vorsicht! Gesundheitsgefahr durch Raupen mit Brennhaaren. Bitte den abgesperrten Bereich nicht betreten und die Raupen nicht berühren. Werkhof XY
- Protokollierung und Dokumentation (Karte, Fotos) des Vorkommens für die Meldung an den Sicherheitsbeauftragten (SiBe) des Kantons und als Grundlage langfristiger Massnahmen.
Zum Erfassen des Vorkommens gibt es eine Melde-Tabelle: Excel-file zur standardisierten Meldung an das "Centre Suisse de Cartographie de la Faune, CSCF", die nationale Fauna-Datenbank.
- Der kantonale SiBe verifiziert und ergänzt die Daten in der Melde-Tabelle und leitet sie an das CSCF weiter. Aus den in die Datenbank aufgenommenen Informationen lassen sich aktuelle Verbreitungskarten der einzelnen Arten generieren.
- Sofortige Bekämpfung der Raupen (bei grossem Konfliktpotenzial) oder Planung langfristiger, respektive vorbeugender Massnahmen - bei Bedarf mit Fachleuten.

Massnahmenplanung

Die Massnahmenplanung erfolgt auf der Grundlage der Lagebeurteilung.

Organisatorische Massnahmen

In einem ersten Schritt wurden die Möglichkeiten betreffend organisatorischer Massnahmen geprüft (Arbeiten mit Schutzkleidung beenden, vorläufiger Abbruch der Arbeiten, absperren des Standortes inklusive Information).

Wenn sich die Konflikte dadurch nicht vermeiden oder auf ein tolerierbares Niveau senken lassen, muss die Bekämpfung der Tiere in Betracht gezogen werden.

Die möglichen Massnahmen lassen sich hinsichtlich ihrer zeitlichen Komponente drei Gruppen zuordnen:

▪ **sofortige Bekämpfung**

Die sofortige Bekämpfung kann mit mechanischen, thermischen oder chemischen Mitteln erfolgen. Sie erfordert zumeist externe Unterstützung.

Bei akutem Eichenprozessionsspinnerbefall an einem empfindlichen Standort ist die Feuerwehr anzufordern. Bei einem erwarteten Konflikt oder akutem, nicht tolerierbarem Goldafter-Befall ist ein Garten- und Landschaftsbaubetrieb der Region (siehe Link) anzufordern.

▪ **Vorbeugende Massnahmen - Minimierung des Befalls im folgenden Jahr**

In Befallsgebieten von Goldafter und Pinienprozessionsspinner ist die Bekämpfung vergleichsweise einfach, da diese Arten Winterester bilden. In diesen auffälligen Winterestern befindet sich der gesamte Raupenbestand. Wenn es also gelingt, sämtliche Nester zu entfernen, treten im folgenden Jahr keine Probleme auf.

▪ **Langfristige Massnahmen**

Als dauernd wirksame Massnahme kann das Auftreten der drei Arten durch das "nicht-zur-Verfügungstellen" ihrer Nahrungspflanzen vermieden werden. Dies ist bei den Prozessionsspinnern vergleichsweise einfach, da sie ein sehr enges Nahrungsspektrum haben.

Sofortige Bekämpfung

Nach Konsultation des kantonalen Pflanzenschutzbeauftragten erfolgt eine Anfrage an einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb oder an die Feuerwehr, wenn voraussichtlich eine sofortige Bekämpfung erforderlich ist. Sie finden auf der Seite "Biologische Gefahren" einen direkten Link zur Eingabemaske der Garten- und Landschaftsbaubetriebe. Hier können Sie eine Liste der örtlichen Betriebe abrufen.

Die Spezialisten der Garten- und Landschaftsbaubetriebe verfügen über:

- die notwendige Fachbewilligung zur Verwendung von Pflanzenbehandlungsmitteln
- die Kenntnis, bei welcher Raupenart wann welche Behandlung möglich und angezeigt ist
- das Wissen, für welche Behandlung eine zusätzliche Bewilligung erforderlich ist
- das Wissen um die erforderlichen Schutzmassnahmen für Mensch und Umwelt
- die erforderlichen Geräte

Wenn Tiere bekämpft werden sollen, die akut zu Konflikten führen, befinden sich diese mit grosser Wahrscheinlichkeit in einem Entwicklungsstadium, in dem sie mit chemischen Mitteln nicht mehr zu kontrollieren sind. Hier hilft zumeist nur noch ein sehr grosser mechanischer und/oder thermischer Einsatz. Solche Einsätze (zumeist durch die Feuerwehr) rechtfertigen sich meist nur bei sehr konflikträchtigen Standorten.

Beispiel:

Die Empfehlungen zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners mit PBM (Pflanzenbehandlungsmitteln) zeigen den Bedarf an fachlicher Unterstützung deutlich auf:

"Die Behandlung der Bäume muss gegen die Jungraupen (Eiraupe bis erste Raupe des zweiten Larvenstadiums) gerichtet ein und somit in der ersten Maihälfte erfolgen. Eine ausreichende bis gute Wirkung wird nur erreicht, wenn die Applikation über die Triebspitzen von oben auf die Kronen der Bäume erfolgt und zum Zeitpunkt des Austriebes die bereits erkennbare Blattmasse gleichmässig benetzt wird."

Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln (PBM) bei allen drei Arten

Die am besten geeignete Mittel sind "Bazillus thuringensis-Präparate". Sie wirken sehr spezifisch auf die anvisierten Arten. Weil aber auch bei ihrem Einsatz andere Arten beeinträchtigt werden und der Erfolg der Massnahme eine sehr exakte Planung erfordert, sollte ein PBM-Einsatz nie das erste Mittel der Wahl sein. Im Falle von Goldadfern und Pinienprozessionsspinnern handelt es sich bei der Nestentfernung im Winter um die mit Abstand beste Massnahme (siehe auch "vorbeugende Massnahmen"). Beim Eichenprozessionsspinner gibt es keine vergleichbar einfachen Lösungen (Sommerester).

Weil der Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln (PBM) eine Gefährdung der Umwelt darstellt und eine erfolgreiche Bekämpfung spezifische Kenntnisse der Biologie der Raupen erfordert, ist ein/e Spezialist/in von einem Garten- und Landschaftsbaubetrieb beizuziehen. Er/Sie kennt die Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung von PBM und verfügt über die erforderliche "Fachbewilligung".

Beim Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln (PBM) muss der Anwender über eine Fachbewilligung (zur beruflichen Verwendung von PBM) verfügen. Aus diversen Gründen ist die Erlangung dieser Fachbewilligung durch Mitarbeiter der Unterhaltungsdienste nicht zu empfehlen: keine "Raupen-spezifische" Ausbildung, Komplexität erfordert vertiefte Fachkenntnisse und langjährige Erfahrung, erforderliche Gerätschaft, etc.

Eichenprozessionsspinner: mechanische oder thermische Bekämpfung

Diese Massnahmen wurden in den veröffentlichten Beispielen zumeist von Feuerwehrleuten durchgeführt. Betreffend Vorgehensweise finden sich folgende Empfehlungen:

- Absammeln in ein Behältnis (z.B. Plastikbeutel) oder Absaugen der Nester mit einem starken Saugerät; anschliessende Verbrennung
- Abflammen mit einer Gasflamme (Vorsicht Brandgefahr)

Die Arbeiten erfordern Schutzkleidung: Schutzanzug, Gesichtsmaske, Handschuhe, Gummistiefel. In einem Umfeld von 20 m dürfen sich während der Arbeiten keine ungeschützten Personen aufhalten. In einem ersten Schritt wird das zu entfernende Nest mit einem Sprühkleber versiegelt. Die herausgeschnittenen Nester werden luftdicht verpackt zur Verbrennung transportiert. Die Schutzkleidung muss vor dem Ausziehen mit Wasser abgespritzt werden.

Vorbeugende Massnahmen - Minimierung des Befalls im folgenden Jahr

Goldafter und Pinienprozessionsspinner: Nestentfernung

Die Entfernung der Nester des Pinienprozessionsspinners erfordert Schutzkleidung inkl. Handschuhen und einem Schutz von Augen und Atemwegen. In einem Umfeld von 20 m sollen sich während der Arbeiten keine ungeschützten Personen aufhalten. In einem ersten Schritt kann das zu entfernende Nest mit einem Sprühkleber versiegelt werden. Die damit angestrebte Fixierung der Brennhaare kann auch mit günstigen klimatische Bedingungen erreicht werden: Regen, schneebedeckte Nester, vereiste Nester. Die herausgeschnittenen Nester werden luftdicht verpackt zur Verbrennung transportiert. Die Schutzkleidung muss vor dem Ausziehen abgespritzt werden.

Im Falle des Goldafters muss nur die Haut geschützt werden. Idealerweise wird hierzu auch Schutzkleidung verwendet, bei kleinflächigen Einsätzen genügt auch die "winterliche Arbeitskleidung". Der Sprühkleber zur Fixierung der Haare ist nicht notwendig, wenn günstige klimatische Bedingungen (Regen, schneebedeckte oder vereiste Nester) abgewartet werden können.

Eichenprozessionsspinner: Auszählung der Eigelege/ Einsatz von *Bazillus thuringensis*

Als vorbeugende Massnahme steht bei dieser Art einzig die sehr aufwändige Auszählung der Eigelege im Winter zur Verfügung. Das Ziel der Massnahme besteht darin, den zu erwartenden Befall im nächsten Frühjahr schon im Winter abschätzen zu können, damit frühzeitig mit einem *Bazillus thuringensis* - Präparat behandelt werden kann.

In der Schweiz liegen derzeit keine diesbezüglichen Erfahrungen vor, weil die Befallsintensität noch nie ein Niveau erreicht hat, das diesen grossen Aufwand gerechtfertigt hätte. Sobald sich an dieser Situation Grundlegendes ändert, werden die in Deutschland erprobten Methoden an Schweizer Verhältnisse adaptiert.

Langfristige Massnahmen

Alle drei Problemarten können langfristig über ihre Nahrungspflanzen kontrolliert werden. Beim Eichenprozessionsspinner kommt dem besondere Bedeutung zu, weil vorbeugende Massnahmen kaum möglich resp. sehr aufwändig sind. Die Massnahme muss auf die zu erwartenden Raupenart und auf die Nutzungsintensität des jeweiligen Bereiches ausgerichtet sein.

Eichenprozessionsspinner

Im Verbreitungsgebiet des Eichenprozessionsspinners sollen in den regelmässig frequentierten oder empfindlichen Bereichen keine Eichen gepflanzt werden.

Bei schon vorhandenen Eichen muss in Extremfällen deren Entfernung in Betracht gezogen werden.

Pinienprozessionsspinner

Im Verbreitungsgebiet des Pinienprozessionsspinners sollen in den regelmässig frequentierten oder empfindlichen Bereichen keine Waldföhren gepflanzt werden.

Bei schon vorhandenen Waldföhren muss in Extremfällen deren Entfernung in Betracht gezogen werden.

Goldafter

Verbreitungsgebiet und Nahrungsspektrum des Goldafters sind sehr gross. Die vorbeugende Ausrichtung der Bepflanzung auf einen möglichen Befall macht deshalb keinen Sinn. Treten in einem bestimmten Gebiet jedoch über mehrere Jahre starke Probleme auf, sollte der Ersatz der befallenen Gehölze erwogen werden:

- mit von Goldaftern verschmähten Laubbölgern: Pfaffenhütchen, Heckenkirsche,.....
- mit Nadelbölgern
- mit gehölgfreien Vegetationselementen: Kiesrohboden, Wiese, Hochstaudenfläche, ...



Bilder von aufwändigen Bekämpfungaktionen in Deutschland (Eichenprozessionsspinner)

Verbreitung und Häufigkeit der drei Raupenarten mit Brennhaaren

Alle drei Arten waren in der Schweiz früher weiter verbreitet und häufiger anzutreffen. Sie wurden jedoch in der Zeit des bedenkenlosen Insektizid-Einsatzes in der Landwirtschaft stark zurückgedrängt. Jetzt sind sie, auch im angrenzenden Ausland, wieder im Zunehmen begriffen. Diese Ausbreitung wird durch die Klimaerwärmung begünstigt.

Der Pinienprozessionsspinner ist in einigen Gebieten der Südschweiz seit längerer Zeit gut bekannt. Das verstärkte Auftreten von Eichenprozessionsspinner und Dunklem Goldafter wird seit Beginn der 90er Jahre beobachtet: bei ersterem selten, bei letzterem gehäuft. Bei allen drei Arten sind Massenvermehrungen möglich.

Die nationale Fauna-Datenbank, das Centre Suisse de Cartographie de la Faune, CSCF hat auf ihrem Kartenserver die aktuellsten Verbreitungskarten. Ein direkter Link von der SUD-Homepage zu diesen Karten ist nicht möglich. In regelmässigen Abständen werden deshalb die Verbreitungskarten der CSCF als pdf-Dokument in die Homepage der SUD aufgenommen.

Die aktuellsten Verbreitungskarten können mittels Zugriff auf die nationale Fauna-Datenbank (Centre Suisse de Cartographie de la Faune, CSCF) generiert werden:

www.cscf.ch ► KARTEN - SERVER ► PUBLIC ACCESS ► Taxonomic Group: LEPIDOPTERA

Eichenprozessionsspinner:	► Select a genus: THAUMATOPEA	► Select a species: PROCESSIONEA
Pinienprozessionsspinner	► Select a genus: THAUMATOPEA	► Select a species: PITYOCAMPA
Dunkler Goldafter	► Select a genus: EUPROCTIS	► Select a species: CHRYSORRHOEA

Sie können wesentlich zur Aktualität dieser Datenbank beitragen, wenn Sie Ihre Beobachtungen dem CSCF melden. Alle Werkhöfe erhalten eine Melde-Tabelle (Excel-file) zur Erfassung und Weiterleitung der Vorkommnisse. Die Meldungen werden vom SiBe gesammelt und verifiziert und dem CSCF übermittelt.

Ungefährliche Arten

Wenn Sie Beobachtungen machen, die Sie an eine der drei Arten erinnern, ohne von gesundheitlichen Beschwerden betroffen zu sein, kann es sich um eine harmlose Art mit ähnlicher Biologie handeln. Sie ist allenfalls in ihrem Bestand bedroht und soll deshalb keinesfalls bekämpft werden. Zwei Beispiele:

Gewöhnlicher Wollafter

Artnamen deutsch	Gewöhnlicher Wollafter
Artnamen lateinisch	<i>Eriogaster lanestris</i>
Verbreitung / Häufigkeit	Früher in der ganzen Schweiz häufig. Heute nur noch im Wallis verbreitet, ansonsten vereinzelt: Tessin, Bündner Rheintal, Region Zürich, Walenseegebiet. Dieser Falter ist heute in der Schweiz so selten geworden, dass seine Vorkommen unbedingt erhalten werden müssen. Keinesfalls sollen Nester aus Versehen (Verwechslung mit Prozessionsspinner) abgeräumt werden.
Lebensraum	lockere Laubmischwälder, Säume, auch Einzelbäume
Nahrungspflanzen	Birke, Süsskirsche, Schwarzdorn, Edelkastanie
Entwicklungsstadien	Falter: März bis Mai, Raupen: Juni bis August, Puppe: September bis Februar
Unterschiede	zum Pinienprozessionsspinner: die Art befällt keine Nadelbäume zum Dunklen Goldafter: der bis zu 20cm grosse Nestbeutel hängt sackartig



Gespinstmotte

Familienname deutsch	Gespinstmotte
Familienname lateinisch	Yponomeutidae
Verbreitung / Häufigkeit	9 mitteleuropäische Arten mit wenig sichtbaren Unterscheidungsmerkmalen, sie leben jedoch auf unterschiedlichen Nahrungspflanzen. Sie sind in ganz Europa häufig und weit verbreitet.
Lebensraum	unterschiedlich: Waldsäume, Hecken, Einzelbäume, etc
Nahrungspflanzen	Traubenkirsche, Pfaffenhütchen, Obstbäume, Weiden, Felsenkirsche, Vogelbeere, Schwarz- und Weissdorn, Grosses Fettkraut
Jahreszeitliche Entwicklung	überwintern als Jungrauen, beginnen im Mai zu fressen, umschleiern die Nahrungspflanze mit immer grösseren Gespinstnestern, völliger Kahlfrass im Juni
Ähnlichkeiten	Das Kahlfrassbild von Sträuchern kann an den Goldafter erinnern.
Unterschiede	Charakteristische Schleiergespinste, die der Goldafter nicht macht. Die Gespinste sind eine sehr auffällige Erscheinung, die als irritierend / unangenehm empfunden wird. Oft werden mehrere kahl gefressene Sträucher und angrenzende Strukturen umhüllt. Die Raupen verfügen jedoch über keine Brennhaare - sie sind harmlos.



Das Merkblatt zu den Schmetterlingsraupen mit Brennhaaren basiert auf den Informationen und Erfahrungen der konsultierten Fachleute. Ergänzende Informationen richten Sie bitte an:

monika.burri@gruner.ch

Das Merkblatt wird in unregelmässigen Abständen überarbeitet.